|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Thema des 2. Unterrichtsvorhabens im Wahlpflichtfach Kunst in der Jahrgangsstufe 9, 2. Halbjahr  „Stimmungen Raum geben und Räume erleben.“ – Räume wahrnehmen und unter den Aspekten Farbe und Licht erfahren und gestalten | | |
| Zeitbedarf geplant | ca. ein Schulhalbjahr  tatsächlich: nach Erprobung | |
| Inhaltsfelder (IF)  Inhaltliche Schwerpunkte | IF 1 (Bildgestaltung)   * Schwerpunkt >Farbe/Licht, >Raum/Körper, >Form/Material   IF 2 (Bildkonzepte)   * Schwerpunkt >Bildstrategien   IF 3 (Gestaltungsfelder)   * Schwerpunkt >Grafik/Malerei, >Plastik/Architektur | |
| Festlegung der Kompetenzen  (obligatorisch, festgeschrieben im KLP WP Kunst Sek. I) | | |
| * Übergeordnete Kompetenzerwartungen:   Kompetenzbereich Produktion:  Die Schülerinnen und Schüler   * variieren und reflektieren im Sinne eines gestaltfindenden Dialogs Gestaltungsmittel und Verfahren zur Entwicklung einer bildnerischen Strategie oder Idee, * überprüfen Gestaltungsideen und -entwürfe im Hinblick auf Realisierbarkeit, * bewerten eigene Gestaltungsprozesse und -lösungen beispielhaft anhand berufsfeldorientierter Fragestellungen bzw. Kriterien, * planen, strukturieren, realisieren und dokumentieren – auch in größeren Arbeitsgruppen – selbstständig gestalterische Prozesse und reagieren dabei auf Schwierigkeiten und Veränderungen im Prozess flexibel und sachadäquat, * entwickeln bzw. bestimmen für die Präsentation ausgewählter Gestaltungsergebnisse selbstständig geeignete Präsentationsformen und -orte im Sinne eines an den Betrachter gerichteten Präsentationskonzepts.   Kompetenzbereich Rezeption  Die Schülerinnen und Schüler   * dokumentieren mit sprachlichen und bildnerischen Mitteln subjektive Zugänge zu Gestaltungen, * beschreiben sachgerecht, strukturiert und mit angemessenem fachsprachlichen Repertoire Beobachtungen und Wahrnehmungen sowie Merkmale eigener und fremder Gestaltungen, * wählen zielgerichtet digitale Werkzeuge und Programme für die Analyse und Zusammenführung von Informationen bzw. Daten aus. * IF 1: Bildgestaltung:   Kompetenzbereich Produktion:  Die Schülerinnen und Schüler   * experimentieren mit unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten und Ausdrucksqualitäten der jeweiligen Gestaltungselemente und ermitteln Gestaltungsalternativen, * untersuchen im Gestaltungsprozess die Interdependenz der jeweiligen Gestaltungsmittel, * untersuchen die ästhetischen, affektiven und kommunikativen Funktionen von Gestaltungselementen und setzen diese intentional in Gestaltungslösungen ein, * präsentieren ausgewählte Gestaltungslösungen und stellen die formale Ausdrucksqualität und den intendierten Mitteilungswert ihrer Arbeiten zur Diskussion, * realisieren Gestaltungslösungen als reflektierte Form-Inhaltsgefüge.   Kompetenzbereich Rezeption:  Die Schülerinnen und Schüler   * vergleichen subjektive Empfindungen sowie Assoziationen zu einzelnen Gestaltungsmitteln, * beschreiben und erläutern in fachsprachlich differenzierter Weise Erscheinungsmerkmale und Wirkungsweisen einzelner Gestaltungsmittel, * analysieren Interdependenzen der zum Einsatz kommenden Gestaltungsmittel, * analysieren das Ausdrucks-, Kommunikations- und Steuerungspotential der Gestaltungsmittel in ihrem jeweiligen Zusammenspiel, * bewerten eigene oder fremde Gestaltungslösungen in unterschiedlichen Verwendungs- oder Präsentationszusammenhängen. * IF 2: Bildkonzepte   Kompetenzbereich Produktion  Die Schülerinnen und Schüler   * experimentieren mit den Eigenschaften und Wirkungen einzelner Gestaltungsmittel sowie mit den Anwendungsmöglichkeiten bzw. Spielarten einzelner künstlerischer Verfahren und ziehen aus den Ergebnissen Rückschlüsse für weitere Gestaltungsprozesse, * entwickeln und erklären Gestaltungsideen und -prozesse mit Hilfe anschaulicher Entwurfsskizzen, Ablaufskizzen, Modelle und anderer Formen der Visualisierung von Konzepten (Moodboard, Computersimulationen etc.), * beurteilen die Entwicklung eigener Gestaltungsprozesse unter Berücksichtigung von Phasen des Experimentierens, Improvisierens, Verwerfens und Überarbeitens, * konzipieren individuelle Gestaltungskonzepte ausgehend sowohl von subjektiven Wahrnehmungen bzw. Erfahrungen als auch von analytischen Erkenntnissen aus der Rezeption von Gestaltungen, * entwerfen und realisieren adressatenbezogene Gestaltungen – auch im Hinblick auf eine etwaige Vermarktung.   Kompetenzbereich Rezeption  Die Schülerinnen und Schüler   * erläutern das Sammeln, Ordnen und Kombinieren, Collagieren bzw. Montieren von Versatzstücken der Alltagsrealität als gestalterische Methoden wie auch als kreative Denk- und Handlungsprinzipien, * unterscheiden und beurteilen verschiedene Funktionen von Gestaltungen in kontextbezogenen Zusammenhängen (Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung), * interpretieren und diskutieren ggf. unter Verwendung ergänzender und vertiefender Zusatzinformationen künstlerische Positionen und Gegenpositionen, * erläutern objektive Gestaltungsmerkmale im Abgleich mit subjektiven Wahrnehmungen und Assoziationen, * erläutern die Abhängigkeit der Rezeption von Gestaltungen von Erfahrungen und Interessen des Rezipienten, * erläutern den Wirklichkeitsbezug von Gestaltungen, auch unter Berücksichtigung und Verwendung recherchierter fachspezifischer Quellen, * untersuchen und erläutern anhand von Beispielen soziokulturelle und (kunst-) historische Bedingungen von Gestaltungen, * untersuchen und erläutern unter Betrachtung rezeptionsgeschichtlicher Aspekte Veränderungen in der Wahrnehmung, Verwendung und Bewertung einzelner Gestaltungsmittel und Motive. * IF 3: Gestaltungsfelder   Kompetenzbereich Produktion  Die Schülerinnen und Schüler   * dokumentieren unter Verwendung kunstimmanenter Mittel bzw. Verfahren in der unmittelbaren Anschauung Eindrücke und Gestaltungsmerkmale bezogen auf das gewählte Gestaltungsfeld, * planen und realisieren Aufgabenstellungen, Arbeitsprozesse und Lösungen bezogen auf die Charakteristika und Bedingungen des gewählten Gestaltungsfeldes, * realisieren im Rahmen des gewählten Gestaltungsfeldes Bildkonzepte mit Blick auf pragmatische, ästhetische, symbolische oder affektive Funktionen von Gestaltungen, * entwerfen und erproben adressatenbezogene Präsentationen unter Berücksichtigung der gestalterischen Charakteristika und Bedingungen des gewählten Gestaltungsfeldes.   Kompetenzbereich Rezeption  Die Schülerinnen und Schüler   * identifizieren und reflektieren Gestaltungsmöglichkeiten und -grenzen bezogen auf das gewählte Gestaltungsfeld, ggf. auch um intermediale Lösungen zu entwickeln, * beurteilen verschiedene Einsatzmöglichkeiten und Funktionen der jeweiligen Gestaltungsmittel als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel im Rahmen des gewählten Gestaltungsfeldes,   bewerten im Rahmen des gewählten Gestaltungsfeldes eigene und fremde Gestaltungsprodukte im Hinblick auf Erwartungen, Interessen und Haltungen von Rezipientinnen und Rezipienten. | | |
| Absprachen hinsichtlich der Bereiche  (Festlegung durch die Fachkonferenz) | | Anregungen zur Umsetzung  (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung) |
| Materialien/Medien   * unterschiedliche Lichtquellen * Wand- bzw. Malfarben; Malpinsel, -rollen * Schulorte unter Beachtung der Sicherheitshinweise und Genehmigungen   digitale Endgeräte (Bildbearbeitungs-App) | | z.B.: Taschenlampen, Lichtstrahler, Farbfolien   * Acrylfarben, Abtönfarben; diverse Malpinsel sowie Schaumstoffrollen, div. Pappkartons bzw. -kästen * Klassenräume, Schulkeller, Aula u.a. * Smartphones, Tablets u.a. |
| Epochen/Künstlerinnen und Künstler/Bild-autorinnen und -autoren  Künstlerinnen und Künstler, die mit und/oder durch Farbe und Licht Raum gestalten | | Hans Op de Beeck, James Turrell, Dan Flavin, Katharina Grosse, Olafur Eliasson, Haegue Yang  Impulse hinsichtlich der Unterrichtsarbeit (z.B. bzgl. Materialien, Einbindung von Expertinnen und Experten, Exkursionen) u.a.:   * Lichtkunstmuseum Unna * K 21 Düsseldorf   Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Design |
| Fachliche Methoden   * Perzept * Bildanalyse * Bildfindungsstrategien/Verfahren (analoge und digitale Entwürfe in Form von Skizzen, Studien, Modellen) * Formen der Projektdokumentation   orts- und adressatenbezogene Realisations- und Präsentationsformen | | Erstellen eines Fach- und Methodenglossars   * Planung und Durchführung eines Ausstellungsbesuchs * Einbindung von Expertinnen und Experten * Experimentieren mit Licht und Pigment * Portfolio, Plakate   Präsentationen |
| Diagnose  Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. inhaltlichen Schwerpunkte des Inhaltsfelds 1 | | rezeptive Diagnose   * produktive Diagnose |
| Evaluation  aspektbezogene Evaluation des UV (ggf. Evaluation von Planung und Durchführung sowie Auswertung der Besucher- und Besucherinnenresonanz) | | Verfassen einer Rezension (auch als PA/GA) |
| Leistungsbewertung  Sonstige Mitarbeit:   * Entwicklung, Realisierung, Reflexion und Präsentation eines Gestaltungsvorhabens im Team * Prozessdokumentation * mündliche Beiträge   schriftliche Übungen, auch in gestalterischer Form  Klassenarbeit:   * individuelle, aspektbezogene Entwicklung (Realisierung) und Reflexion eines Gestaltungsvorhabens   aspektbezogene Bildanalyse | | Gestaltungsprodukte   * Portfolio * Plakate, Flyer (im Rahmen der Ausstellung) * Präsentationen, Kurzvorträge * schriftliche Kommentare * aspektbezogene Umgestaltung eines Schulraums in Form von farbigen Skizzen/Modellen * Analyse eines ausgewählten Werks |

Sequenzialisierung des 2. UV (Jahrgangsstufe 9.2)

**1. Sequenz:** „Nicht völlig losgelöst!“ > rezeptive Diagnose (ca. 2 Ustd.)

> Ziel: Vorkenntnisse zur Wahrnehmung/Beobachtung von Raum diagnostizieren, einschließlich der Fähigkeit zur Versprachlichung

* 1. Die Schülerinnen und Schüler begegnen auf unterschiedliche Weise (z.B. Haltung, Position, Bewegungstempo) verschiedenen Räumen (unterschiedlicher Dimension, Helligkeit, Ausstattung) und beschreiben ihre Wahrnehmungen und die bei ihnen individuell evozierten Gefühle.
  2. Die Schülerinnen und Schüler werten ihre Erfahrungen/Wahrnehmungen/Beobachtungen aus, in Bezug auf Raumatmosphäre/-wirkung sowie auf deren mögliche Ursachen (Raumdimensionen, -qualitäten, Art der Konfrontation) im (individuell-) situativen Kontext.

**2. Sequenz:** „Das Blaue vom Himmel lügen und/oder das blaue Wunder erleben.“ > rezeptive und produktive Lernaufgaben, einschl. möglicher produktiver Diagnosen (ca. 15 Ustd.)

> Ziel: Erprobend und analysierend Antworten finden auf die nachfolgenden Fragen:

* + - * + Wie kann durch Farbe und Licht das individuelle Wahrnehmen und Empfinden von (Dingen im) Raum bzw. in Räumen beeinflusst und sogar bestimmt werden?
        + Wie, warum und in welchen Kontexten setz(t)en Künstlerinnen/Künstler sowie Designerinnen/Designer die Phänomene Farbe und Licht in Bezug auf das Erleben und Erfahrbarmachen von Räumen/von (Dingen im) Raum ein?
  1. Die Schülerinnen und Schüler erproben am Modell in Arbeitsgruppen die konkrete Wirkung unterschiedlichen/farbigen Lichts im Raum und von Räumen mit unterschiedlicher Färbung. Sie dokumentieren ihre Ergebnisse, präsentieren und diskutieren im Plenum den Funktionszusammenhang von Farbe, Licht und Raum sowie deren Wirkung/en.
  2. Die Schülerinnen und Schüler erstellen ein Farblexikon auf Basis ihrer gewonnenen Erkenntnisse sowie durch eine arbeitsteilige Recherche bzgl. der psychologischen, gesundheitlichen und symbolischen Bedeutung von Farben und deren möglichen Bedeutungswandel in Abhängigkeit von Zeit und Kultur.
  3. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und analysieren in arbeitsteiliger Gruppenarbeit eigenständig (evtl. auch aus einem Materialpool der Lehrkraft) ausgewählte Lichtkunstwerke sowie Farbrauminstallationen unterschiedlicher Künstlerinnen und Künstler (und Designerinnen und Designer) auf der Grundlage zu erstellender Perzepte. Sie fertigen analysierende und/oder erläuternde Skizzen (analog/digital) an, erproben mögliche gestalterische Alternativen (mit Hilfe digitaler Bildbearbeitungsprogramme und/oder analog, z.B. auch in Form von Modellen) und dokumentieren ihre Ergebnisse.
  4. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren in Form einer virtuellen Ausstellungsführung das jeweilige Werk sowie ihre Untersuchungsergebnisse im Plenum und stellen diese anschließend zur Diskussion (z.B. in Form eines fiktiven Experten- bzw. Ankaufgesprächs).
  5. Die Schülerinnen und Schüler schreiben als Klassenarbeit eine aspektbezogene Analyse eines im Unterricht nicht thematisierten Werkes.

**3. Sequenz:** „Kunst ist eine Lüge, die uns die Wahrheit begreifen lehrt.“ > produktive Leistungsaufgabe (ca. 12 Ustd.)

> Ziel: Anwendung, Vertiefung und Festigung der erworbenen fachspezifischen Kompetenzen in Bezug auf den gezielten Einsatz von Farbe bzw. farbigem Licht im Raum, (z.B. zur Definition, Irritation, Bewusstmachung von Räumen/Raum unterschiedlicher Art) und in Bezug auf die Planung, Durchführung und Reflexion eines Gestaltungsprojekts

* 1. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten gemeinsam eine Aufgabenstellung (z.B. auf der Grundlage einer fiktiven Wettbewerbsausschreibung) für eine kriteriengeleitete gestaltungspraktische Arbeit bzw. für die Durchführung eines Raumgestaltungsprojekts zu o.g. Thema.
  2. Die Schülerinnen und Schüler entwerfen in Arbeitsgruppen ein darauf aufbauendes Gestaltungskonzept (Gegenstand, Aussage- und Wirkungsabsicht, Materialien/Medien, Zeitplan, Arbeitsverteilung u.a.) für einen vorgegebenen/frei wählbaren fiktiven/realen Raum.
  3. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre unterschiedlichen Konzepte im Plenum und diskutieren diese.
  4. Die Schülerinnen und Schüler überarbeiten auf der Grundlage der Diskussionsergebnisse ggf. ihr Gestaltungskonzept und setzen dieses entsprechend der aktuellen Planung im Modell oder ggf. auch real um.
  5. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren und reflektieren individuell ihren Gestaltungsprozess (bezogen auf EA/PA/GA) sowie ihr gemeinsam erstelltes Gestaltungsprodukt als Grundlage für die Leistungsbewertung (nächste Klassenarbeit).
  6. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein gemeinsames Konzept für die Ausstellung ihrer Gestaltungsprodukte, realisieren dieses und erläutern in Führungen ihre Ausstellung (z.B. für parallele Lerngruppen, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern).

**4. Sequenz**: „Nachher ist man immer klüger!“ > Evaluation (ca. 1 Ustd.)

> Ziel: distanzierter, (selbst-)kritischer Rückblick auf das UV und insbesondere die Durchführung des Projekts sowie Vorstellung möglicher Verbesserungs- bzw. zielführender Optimierungsvorschläge

* 1. Die Schülerinnen und Schüler verfassen eine aspektorientierte Rezension zur Beurteilung des Projektes; hier: Durchführung des UV, Rolle der Schülerinnen und Schüler im Gestaltungsprozess, öffentliche Präsentation und Resonanz, Optimierung.